



Bedienstete des Liechtensteinischen Sicherheitskorps im Jahr 1933; Landespolizist heute.

# Vom „Landweibel“ zur Landespolizei

**Im April 1933 traten die ersten sieben Polizisten ihren Dienst im neuen „Fürstlich Liechtensteinischen Sicherheitskorps“ an. Der Aufbau der Polizei erfolgte mit Unterstützung aus Österreich.**

Im Jahr 1932 erstellte die Regierung des Fürstentums ein Konzept für ein „Fürstlich Liechtensteinisches Sicherheitskorps“ – als ein Zivilwachkörper zur Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit. Damals waren für Polizeiaufgaben nur zwei „Landweibel“ zuständig.

Im April 1933 wurden sieben Liechtensteiner nach einer achtmonatigen Ausbildung in der Gendarmerieschule Feldkirch-Gisingen in Vorarlberg als Polizisten in Vaduz eingestellt. Die Polizisten mussten im Regierungsgebäude wohnen und durften nicht verheiratet sein. Dadurch sparte der Staat Ausgaben. An ihrem neuen Dienstort fanden die Polizisten im Dienstraum sechs Karabiner vor, aber sonst keine Ausrüstungs- und Einrichtungsgegenstände. Da die sieben Polizisten nicht für Führungsaufgaben ausgebildet waren, kam neuerlich Unterstützung aus Vorarlberg: Der Gendarmeriebeamte Marte, Lehrer in der Gendarmerieschule Feldkirch-Gisingen, kam nach Vaduz und leitete das junge Team etwa zwei Jahre lang, bis die Regierung einen eigenen Polizeichef ernannte. 1937 stellte die Regierung 19 Hilfspolizisten ein – zur Unterstützung der kleinen Polizeitruppe. 1960 erfolgte der Beitritt

zur *Internationalen Kriminalpolizeilichen Organisation (Interpol)*. Von 1963 bis 1965 wurden wieder Polizisten in der Vorarlberger Gendarmerieschule ausgebildet.

Im Rahmen einer größeren Reform wurde das Sicherheitskorps 1964 in die Abteilungen Verwaltung, Fahndung und Verkehr gegliedert. 1989 entstand eine Interventionseinheit aus Polizeigrenadieren und es wurde ein zeitgemäßes Polizeigesetz erarbeitet. 1991 bezog das Sicherheitskorps ein neues Polizeigebäude. 1997 erhielten die Polizistinnen und Polizisten der nunmehrigen „Landespolizei“ neue Uniformen. 1998 erfolgte eine Reorganisation und die Polizei gliedert sich seitdem in das Kom-

mando und drei Abteilungen – die Sicherheits- und Verkehrspolizei, die Kriminalpolizei sowie die Abteilung Kommandodienste, in der die Landesnotruf- und Einsatzzentrale, die IT, die Logistik, die internationale Polizeikooperation (Interpol, Sirene u. a.) und das Landesgefängnis angegliedert sind.

**Die Grundausbildung** der liechtensteinischen Polizisten erfolgt heute in der Schweiz; in Vorarlberg erfolgten Ergänzungskurse, etwa in Straf- und Polizeirecht sowie im Strafprozessrecht. Bei der Landespolizei sind 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon knapp 90 Polizisten. Jules Hoch ist derzeit interimistisch Polizeichef.

Bei der Landespolizei gibt es ein kleines Polizeimuseum mit einigen historischen Exponaten. In Vaduz und einigen anderen Orten Liechtensteins gibt es auch Gemeindepolizisten.

**Österreich** unterstützt seit vielen Jahren das Polizei- und Gerichtswesen in Liechtenstein. 25 Polizisten, darunter Kriminalisten der Wiener Wirtschaftspolizei, unterstützten ein Jahr lang das Fürstentum beim Aufbau von logistischen und operativen Maßnahmen, um den Finanzplatz



Einsatzzentrale der Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein in Vaduz.



### **Interventionseinheit: 1989 gegründet.**

Liechtenstein vom negativen Image einer Steueroase und eines Schwarzgeldparkplatzes zu befreien. „Das hat zu einer international anerkannten Weißgeldstrategie des Finanzplatzes geführt“, sagt Reto Brunhart, ehemaliger Polizeichef des Fürstentums Liechtensteins. Brunhart war ab 1991 Stabschef und Abteilungsleiter Kommandodienste; 1993 wurde er zusätzlich Polizeichef-Stellvertreter. Außerdem war er bis November 1996 Presseverantwortlicher und Polizeisprecher. Ab 1997 leitete er die Landespolizei. Reto Brunhart war jahrelang erster Ansprechpartner in allen polizeilichen Angelegenheiten für das Bundesland Vorarlberg. Er vertrat Liechtenstein in der Polizeipräsidentenkonferenz der *Euregio Bodensee* und brachte wichtige Impulse bei der Erarbeitung des Staatsvertrags über die polizeiliche Zusammenarbeit zwischen Österreich, der Schweiz und Liechtenstein ein.

Die Landespolizeidirektion Vorarlberg und die Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein sind seit vielen Jahren partnerschaftlich verbunden. Institutionalisiert ist die Zusammenarbeit unter anderem in der Polizeichef-Vereinigung der Bodensee-Region. Ferner besteht ein Staatsvertrag über die polizeiliche Zusammenarbeit zwischen Österreich, der Schweiz und Liechtenstein, der eine polizeiliche Zusammenarbeit ermöglicht, die weit über den Schengenvertrag hinausgeht.

Einige ehemalige Polizisten aus Österreich arbeiten heute bei der Landespolizei in Liechtenstein. W. S.

[www.landespolizei.li](http://www.landespolizei.li)